Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 88

Artikel: Die Gefechte der östlichen Uebungsdivision bei Frauenfeld, am 8., 9.

und 10. Okt. 1856

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92328

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schweizerische Militär-Zeitung.

Orglan der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXII. Jahrgang.

Bafel, 3. November.

II. Jahrgang. 1856.

Nro. 88.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint zweimal in ber Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Ende 1856 ist franco burch bie gange Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden birect an die Berlagshandlung "die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Pasel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Redaktion: Hans Wieland, Kommandant.

Die Gefechte der öftlichen Uebungedivision bei Frauenfeld, am 8., 9. und 10. Oft. 1856.

(Fortsetzung.)

Auch bei dem rechten Flügel des Oftforps fing ziemlich zur selben Zeit das Kleingewehrseuer an. Die zum Refognosziren vorgesendete Kavallerie des Weftforps war auf den Sicherheitstrupp des Oftforps gestoßen, und obwohl die Ausspäher in Baumgärten und hinter Hecken hinreichende Deckung fanden, begannen doch einige Reitertrupps mit der Infanterie zu plänkeln, bis von den Offizieren diesem eigenthümlichen Gesecht Einhalt gethan wurde. Die Kavallerie ging zurück und sobald sie die Tiefe erreicht hatte, also außer dem Schußfeld ihrer eigenen Artillerie war, eröffnete diese das Fener auf die Kolonnenspißenderersten Ostbrigadebei hefenhausen, deren Batterie indeß mit der Antwort auch nicht lange zögerte.

Die beiden an der Hefenhausen-Wagerswyler Strafe auf dem Kamm des Söhenzugs postirten Geschütze des rechten Westflügels wurden übrigens bald in die Nothwendigkeit verfest, abzufahren. Denn der östliche Theil des Höhenzugs gerieth mehr und mehr in den Befit des Feindes, der mit verftärften Blänklerketten die des Bertheidigers allmählig gu. ruddrangte. Auch vermochte die immer deutlicher hervortretende Bewegung der 2ten Offbrigade gegen die rechte Flanke des Westflügels, die Infanterie diefes Flügels (1. Bat.) jum Beginn des Rückzugs auf Wagerswyl. Der Batteriezug des rechten Weft. flügels ging bald darauf, da die feindlichen Scharfschüßen fich schon in feiner Rabe einzuniften begannen, nebst der Kavallerie (1. Zug) in der Richtung auf Lamperswyl jurud. (Diefe 2 Beschüße und die Reiterei wurden fofort auf und über Wigotbingen dirigirt. Sie vereinigten fich unterhalb Engwang wieder mit der Jufanterie ihres Klügels.)

Die 2te Oftbrigade verfolgte inzwischen den Feind lebhaft nach Wagersmyl, mährend die ifte Brigade fich zum Angriff zweier nebst 2 haubinen bis Lipperswylen vorgeschobenen Bataillone des linken Weststügels anschiefte. Bon bier ab hat die Relation zuvör-

derst über die Gefechte des einen Flügels und dann über die des andern zu berichten. Denn bei der durch die Umstände (Sicherung der Thurübergänge von Heschikofen und Pfyn) unausweichlich gebotenen divergirenden Richtung des Rückzugs der Flügel des Westorps mußten sich im ferneren Verlauf des Manövers abgesonderte Gefechte in beiden Richtungen ergeben.

Die Infanterie des rechten Weffflügels befeste das Dorf Wagerswyl und die verfolgende 2te Oftbrigade griff es an. (Hierbei ist bezüglich einer in der Militärzeitung Mr. 83 enthaltenen Notiz berichtigend zu erwähnen, daß im Allgemeinen nicht eine "Umgehung" der Dörfer vorgeschrieben mar, sondern nur ein Bermeiden des Rampfes im Innern derfelben. Dagegen fonnte das Gefecht auf der Lifiere der betref. fenden Front des Dorfes ohne alle die Wirklichkeit des Kriegs beeinträchtigende Bestimmungen geführt werden und so ift denn auch um die Nordofffront von Wagerswyl, Engwang und Mühlheim lebhaft gestritten worden.) Der erfte Angriff ber Oftbrigade auf Wagerswyl murde abgeschlagen. Als aber der linke Flügel der Plänkler des Angreifers von der Seite ber in den Ort einzudringen begann und gleichzeitig der Angriff in der Front fich wiederholte, jog fich der Bertheidiger gegen Engwang jurud und nahm auf dem Söhenzug, welchen die Strafe von Wagerswyl nach Engwang zu überschreiten hat, abermals Stellung. Als die 2te Offbrigade aus Bagerswyl debouchirte, wurde das äußerste linke Flügeldetachement derfelben (das wie erwähnt von Engwylen auf Utwylen vorgegangen mar) im Unmarich auf Egelshofen bemerkt. Es fonnte daber auf jener Strafe durchaus feinen erheblichen Widerstand*) angetroffen haben. Sonach trat ichon für den Un-

^{*)} Das Detachement hatte beim Borgehen auf Attwylen nur eine schwache Abtheilung feindlicher Infanterie — etwa i Kompagnie, wahrscheinlich den
äußersien rechten Flügel der Borposten — und einen
Meitertrupp, wohl die in der Gefechtsdisposition
des Westerps erwähnte Batrouille, sich gegenüber
gehabt. Diese Abtheilungen stießen ebenfalls bei
Engwang wieder zum Gros ihres Flügels.

griff auf Engwang sein Mitwirken in sichere Aussicht. Dieß veranlaßte zu dem Entschluß, das bisher in Reserve gehaltene Bataillon rechts auf Hof zu dirigiren, um in engerer Verbindung mit dem rechten Flügel des Korps zu verbleiben, welcher zu dieser Zeit dem Schall des Geschüßteuers nach gegen Lampers, wyl hin im Gesecht war. Von Hof aus sollte das Bataillon, Engwang links lassend, sich in der Nichtung auf Wigoldingen vorbewegen, sein weiteres Handeln jedoch von den inzwischen bei dem Gros der Brigade ersichtlichen Fortschritten abhängig machen.

Auch die abermalige Auffiellung des rechten Weft-flügels mußte wiederholt angegriffen werden, da fie der Bertheidigung fehr günstige Chancen bot und die ihren Plänklern zu nahe folgende Kolonne des Angreisfers von den Scharfschüßen des Bertheidigers, welche man noch nicht völlig aus dem links der Straße sich hinziehenden Gehölz vertrieben hatte, zur Umstehr bewogen wurde.

Dagegen räumte das Westforps Engwang zemlich schnell, weil es vermöge der hier eintretenden Mitwirfung des äußersten linken Flügeldetachements des Feindes von Egelshofen her bei hartnägiger (Segenwehr Gefahr laufen mußte, den Rückzug auf Gilhof und Heschikofen zu verlieren und gegen Wigoldingen zurückgedrängt zu werden. Dann aber wäre der Thurübergang von Heschikofen dem Feind zugänglich geworden.

Auf dem fanften Söhenzuge füdlich von Engwang gegen Bilhof bin ftellte fich der nun wieder mit feiner Artillerie und Kavallerie vereinte rechte Beftflügel abermals auf, um das Debouchiren der 2ten Offbrigade aus Engwang möglichst zu erschweren. Ju dem hier freier werdenden Terrain fanden nun auch wiederholte Reiterattacquen auf die Planklerketten der Oftbrigade fatt. Die Klumpen wurden in der Regel mit anerfennenswerther Schnelligfeit formirt. Auch trabte bald der Dragonerzug der Offbrigade vor und degagirte durch einige Begenangriffe auf die feindliche Reiterei die eigene Infanterie. Während dessen war das über Hof dirigirte Bataillon der Oftbrigade rechts an Engwang vorbei vorgegangen. Sben als der rechte Westflügel sich zum weiteren Rückzug auf Gilhof anschickte, näherte es fich dem Strafenknotenpunkte öftlich von Wigoldingen. Gobald es nun mahrnahm, daß das Gros seiner Brigade in Berfolgung des Feindes die Märstetten-Wigoldinger Strafe erreichte und bier 1 Bataillon fich rechts gegen Wigoldingen wandte, eilte es demfelben nach diesem Orte voraus, paffirte ihn und befeste den westlichen Fuß der Höhe, auf welcher das Dorf liegt, rechts und links der unteren Strafe nach Mühlheim. Bald erreichte auch das andere, bisher hart im Gefecht gemesene Bataillon Wigoldingen, um nunmehr für den beabsichtigten Angriff auf Mühlheim in Reserve zu treten, mahrend gleichzeitig von Lamperswyl her 2 Geschüße bei der Brigade in Wigoldingen eintrafen, die der Korpskommandant zu energischer Förderung des Vorrückens auf Mühlheim von der Reserve des rechten Flügels entsendet hatte.

Es verfolgten alfo 1 Bataillon, die Scharfschüpenfompagnie und die Kavallerie den rechten Weststügel
bis gegen Gilhof und 2 Bataillone und 2 Geschüpe
schickten sich an, in den eben bei Mühlheim beginnenden Kampf des rechten Oft- und linken Weststügels durch ein Borgehen auf der unteren Straße
nach Mühlheim entschieden einzugreifen, als (etwa
12 Uhr Mittags) der perfönlich eintressende Söchstommandirende, Herr Oberst Ziegler, das fernere
Porrücken der 2ten Offbrigade einzustellen befahl, da
das Gesecht für heute zu Ende sein solle.

Der rechte Oftflügel war, nach einem furzen Gefecht bei Lipperswylen, mit dem wie erwähnt vorgeschobenen Theil des feindlichen Flügels, durch umsichtig gewählte Ausstellungen seiner Artillerie setundirt, lebhaft auf Lamperswyl vorgedrungen, wo ihn der linke Westsügel in vortheilhafter Desensivstellung binter einem Bach mit vom Angreiser zu foreirenden Brücke erwartete. Der rein frontale Angriff wurde zwar das erste Mal abgeschlagen; dagegen trat, wie dieß die Korrespondenz der Militärzeitung vom 8. Oftober sehr richtig erwähnt, das Westsorps rascher als zu erwarten und noch vor wirklicher Aussichrung des vorbereiteten zweiten Angriffs den weiteren Rückzug an.

Halbwegs nach Mühlheim nahm es, von der ersten Oftbrigade lebhaft verfolgt, wiederum Stellung, wobei seine Artillerie ibm ebenfalls febr ersprießliche Dienste leistete. Weniger das beftige Nachdrängen des Feindes, dem es (bis auf 2 Geschüße) an Stärfe gewachsen mar, als vielmehr die Befahr einer ernften Bedrohung feiner rechten Flanke,- welche Befahr bis unterhalb Mühlheim, d. h. bis man sich der Thur genähert hatte, um fo größer murde, je weiter nich der rechte Flügel des Korps im Verlauf seines Rückzugs auf Seschikofen von dem linken entferntemochten das Westforps bestimmen, auch aus diefer Stellung nach furgem Widerftande bis Mühlheim gurudgugeben. Sier entfpann fich nun auf der Nordoftfront noch ein hartnäckiges Befecht, mahrend deffen das Gros zur Aufnahme der im Dorf engagirten Bataillone gegen den Mahlbach hin eine Stellung nahm, durch welche es zugleich, da (freilich nur in Folge der befohlenen Ginftellung des Gefechtes bei der 2ten Oftbrigade) von Wigoldingen ber fich nichts vom Feinde bliden ließ, das Debouchiren der erften Dflbrigade aus Mühlheim wesentlich zu erschweren vermochte. Dieß geschah wirklich, als das Dittorps fich in dem freieren Terrain südwestlich von Mühlheim ju entwickeln begann. hier fonnte auch die beiderfeitige Ravallerie thätiger als bisher in das Gefecht eingreifen. Sie attacquirte sowohl die Infanterie des Gegners, wie die jenseitige Reiterei mit abwechselndem Erfolg.

Wie das Westforps den weiteren Rückzug gegen Pfyn anzutreten begann, wurde nun auch hier (etwa ½1 Uhr) das Manöver auf höheren Befehl beendet und die sofortige Ausstellung der beiderseitigen Borposten bewirft. Dieß der Berlauf der Dinge am ersten Tage, insoweit dersetbe sowohl durch eigene Ausschauung, wie durch die Notizen der betheiligten Offiziere festzustellen gewesen ist.

Wer dem Bericht bis hierher aufmerksam und mit der nöthigen Orientirung durch die Karte gefolgt ift, der wird zugestehen, daß das Manöver, sowohl was deffen strategische Anlage, wie die taftische Durchführung im Allgemeinen betrifft, als gelungen ju bezeichnen ift. Der Grundgedante der Befechtsdisposition des Angreifers: conftantes Birten gegen die feindliche rechte Flanke mittelft Borgiebens des linken Flügels, um als lettes, freilich felten in praxi zu erreichendes Biel, d. h. bei besonders gunftigem Zusammenwirken aller hierfür nöthigen Faktoren das Abdrängen des Feindes von feiner Rückzugsftraße nach Pfyn und fein Ausweichen in nördlicher Richtung zu bewirken, mahrend der frontale Angriff des rechten Flügels gleichzeitig ibn unausgesest beschäftigt und die Freiheit feiner Bemegungen bemmt; wie die Befechtediepofition des Bertheidigers: Zusammenhalten der ganzen Streitfraft auf und in der Nabe der wichtigften Rückzugsftraße, bis die Absichten des Gegners sich mehr enthüllt haben werden und als dieß geschehen: Rückzug des am meisten bedrohten und an Streitfraft verhältniß. mäßig schwachen Flügels in nothwendiger Weise divergirender Richtung, aber durch ein Terrain, vermöge deffen der Angreifer feine Ueberlegenheit felbit wenig jur Geltung bringen fann, während diefer rückgebende Theil wiederum ein mindeftens ebenfo großes, wenn nicht größeres Quantum der feind. lichen Streitfraft nach fich zieht, folglich von dem Bunfte der Sauptentscheidung entfernt - fie haben beide felbst eine ftrenge Rritif nicht zu fcheuen.

Die an diesem Tage im Detail der Truppenführung und in dem Berhalten der Truppe im Gefecht hervorgetretenen Mängel sollen am Schlusse der Relation summarische Erwähnung finden, da die Mehrbeit derselben, wenn schon hie und da in weniger fichtbarer Beise, sich auch während der folgenden Tage wahrnehmen ließ, also chronisch zu sein scheint. Bezüglich der Gefechtsführung mag die Andeutung genügen, daß auf Seiten des Oftforps der rechte Flügel den Angriff überhaupt zu energisch, d. h. nicht gang der Unlage der Gefechtedisposition entsprechend, betrieben und dadurch die Rolle des linten Flügels — Tourniren der feindlichen Flanke im Bogen, mährend der rechte auf der Sehne operirtebedeutend erschwert hat. Zwarmare der linke Flügel ohne die anbefohlene Gefechtseinstellung immer noch rechtzeitig in oder unterhalb Mühlheim mit dem rechten zusammengetroffen, aber dieß wurde nur da. durch möglich, daß die 2te Oftbrigade, fobald fie nicht focht, die Kräfte ihrer Mannschaft durch ein lebhaftes Marschrempo in hohem Grade anspannte. Auf Seiten des Wentforps mag in gleichem Sinne auf das durch die Gefammtlage des linken Flügels nicht hinreichend motivirte Antreten des Rückzugs aus der Stellung von Lampersmyl hingewiesen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kavallerie beim östlichen Truppen: zusammenzug.

Nachdem beim westlichen Truppenzusammenzug der

worden, finden wir in mehreren Rritifen über den öftlichen Truppenzusammenzug das Berhalten der Ravallerie im Allgemeinen in verschiedenen öffentlichen Blättern nicht wenig belobt; fo unter anderen in Mr. 248 der St. Galler Zeitung.

Wir find weit entfernt, diefe Schmeicheleien als baare Münze anzunehmen, fondern gestehen und und Andern, daß der Fehler viele gemacht murden, deren Schuld theils den Offizieren felbft, theils den Berbaltniffen und Anordnungen beigelegt werden muß. Co viel jedoch ift gewiß, daß die anwesend gemefenen zwei Schwadronen den Beweiß geleiftet haben, daß die schweiz. Milizfavallerie im nothwendigen Falle eine brauchbare Reiterei mare und zwar eben fo brauchbar bei guter Führung, als unsere Infanterie. Die Mannschaft hat gezeigt, daß fie disziplinirt ift, denn der ftrenge Dienft der letten Tage ift ohne Murren verseben und die Pferde find febr gut beforgt worden; fie hat bewiefen, daß fie ihrer Pferde Meifter ift; fie bat dargethan, daß fie in geschloffener und in aufgelöster Rechtart ihren Dienft verfieht und jedenfalls find die vorgefommenen Fehler jum Wenigsten der Truppe, fondern den Führern beizumeffen. Wir fagen den Führern und zwar von ju oberft angefangen. Allein von diesen Fehlern lasfen fich febr Biele durch die Berhältniffe entschuldigen: Go fanden wir es febr fonderbar, daßin den tattischen Anordnungen die Kavallerie beinahe gänzlich ignoriet ward, febr auffallend, daß der Rommandant der Kavallerie aar feine speziellen Anweisungen über die vorkommenden Gefechtsverhältniffe empfangen hatte (er mußte denn diefelben den Rompagnicoffizieren nicht mitgetheilt haben), ferner fehr beflagenswerth, daß die Brigadefommandanten, wenigftens des Oftforps, die Kavallerie beinahe nie von fich aus verwendeten (mit Ausnahme der je als Artilleriebebedung fommandirten Abtheilungen), sondern es gang den einzelnen Abtheilungschefs überließen, auf eigene Fauft zu agiren, wodurch hauptsächlich erfolgte, daß die Sandlungen der Kavallerie zu wenig mit dem Gefammtmanöver im Ginflang waren. Batte man den Kompagnieoffizieren in den erften Tagen der Woche auch nur mahrend einiger Stunden Unweisungen gegeben, welches ihre hauptaufgabe fei, oder hatte man die einzelnen Abtheilungen rein unter's Rommando der Brigadechefe gestellt und diefe fie nach Magnahme verwendet, fo wären ohne Zweifel noch manche taktische Fehler unterblieben und dieß ist es doch, was man auch im ernstlichen Kriege thun wurde und thun mußte. Dadurch, daß den Abtheilungschefs nicht bekannt mar, mann und wo der Hauptschlag jeden Tag möglicherweise erfolgen fonne, murden meistens die Pferde anfangs ju menig geschont und am Nachmittag waren fie schon abgemattet, wobei dann die Langfamkeit der Reiterei getadelt werden mußte. In den beiden letten Tagen waren die Bferde überhaupt nicht mehr fo fraftig und zwar aus Urfache der außerft mangelhaften Berpflegung; denn Mittwoch, Donnerstag und Freitag, wenn die Kompagnien nach 10 bis 12ftundigem Ritt im Kantonnement angefommen waren, fonnte "Führung" der Kavallerie offiziell rühmend erwähnt erft 2 bis 4 Stunden fpater Fourage gefaßt werden,